

# Betriebsärztlicher Gesundheitsbericht für Stuckateure und Verputzer



# Gesundheitsbericht für Stuckateure und Verputzer

Wir, Ihre Betriebsärzte des ASD der BG BAU, unterstützen Sie in allen Fragen des Gesundheitsschutzes. Daher übergeben wir Ihnen den aktuellen Gesundheitsbericht für die Stuckateure (einschließlich Verputzer und Gipsler).

## **Wozu dient dieser Bericht?**

Der Bericht beschreibt die gesundheitliche Situation der Beschäftigten, die als Trockenbauer tätig sind. Er soll Sie bei Ihrer Fürsorge für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter unterstützen.

Der Vergleich der Stuckateure mit der Gesamtheit der in der Bauwirtschaft Beschäftigten zeigt Ihnen, wo die gesundheitlichen Stärken und Schwächen der Beschäftigten Ihres Unternehmens liegen können. Zudem finden Sie hier Hinweise auf Gesundheitsgefahren, die zu Leistungsminderungen, Arbeitsausfall und gegebenenfalls zum Ausscheiden von Mitarbeitern aus dem Betrieb führen können.

## **Impressum:**

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
Hauptverwaltung Berlin  
Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischer Dienst  
Hildegardstraße 28 – 30  
10715 Berlin  
Telefon: 030 85781-0  
Telefax: 030 85781-500  
E-Mail: [info@bgbau.de](mailto:info@bgbau.de)  
Internet: <http://www.bgbau.de>

## **Ihr Regionaler Ansprechpartner:**

## **Informationen zum Gesundheitszustand der Stuckateure und Verputzer**

Für das eigene Unternehmen sind konkrete Einzelfälle von Interesse, aus statistischen Gründen ist aber eine Auswertung über einen einzelnen meistens kleineren Betrieb nicht sinnvoll.

Weil die Arbeitsbedingungen bei verschiedenen Firmen ähnlich sind, haben wir als Grundlage für diesen Bericht Daten über die Gesundheit von 600 Stuckateuren und Verputzern verschiedener Unternehmen zusammengefasst.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind auf Ihren Betrieb übertragbar.

### **Befundhäufigkeiten**

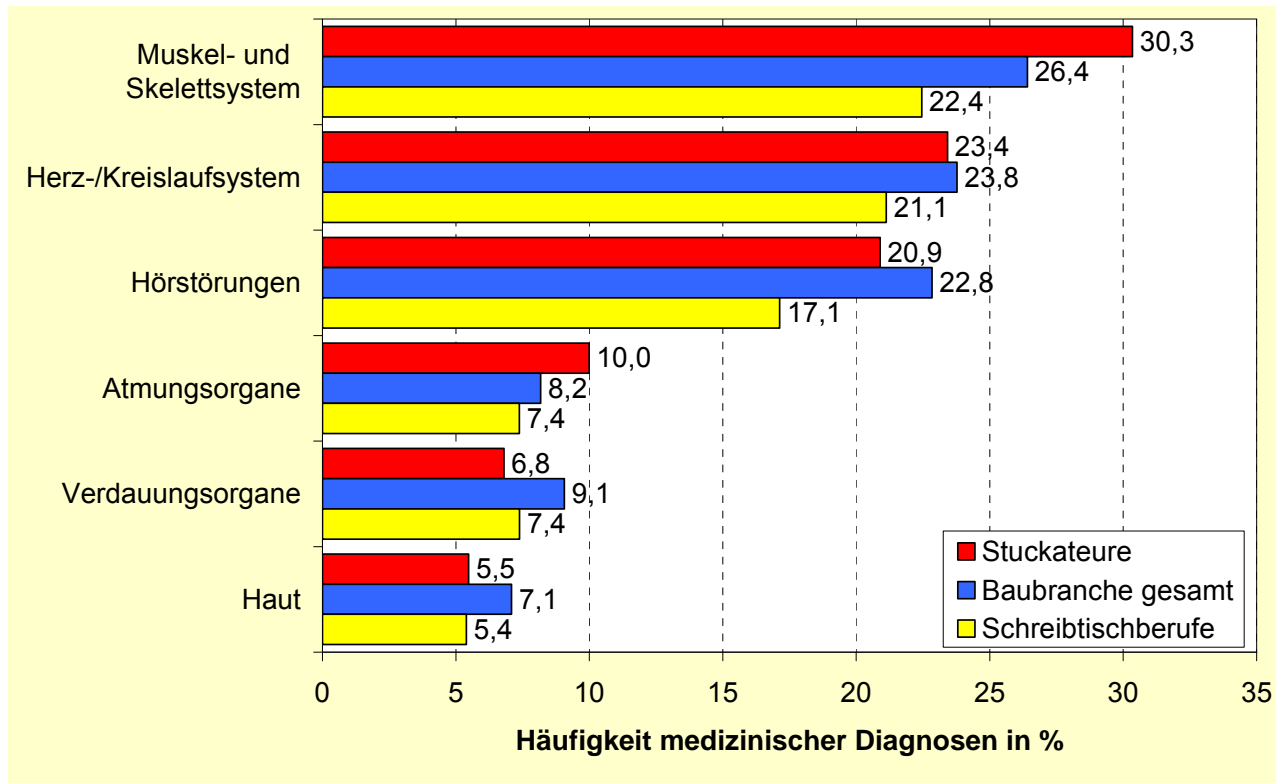
Die arbeitsmedizinischen Untersuchungen der Beschäftigten werden in Hinblick auf die Tätigkeit und die besonderen Belastungen durchgeführt. Am Ende einer jeden Untersuchung werden die Ergebnisse beurteilt und gegebenenfalls Diagnosen gestellt.

Aus diesen Diagnosen wurden die häufigsten ermittelt. In Abbildung 1 sind die Ergebnisse für die Stuckateure denen aller Untersuchten der Baubranche sowie den Beschäftigten, die überwiegend im Büro tätig sind, gegenübergestellt.

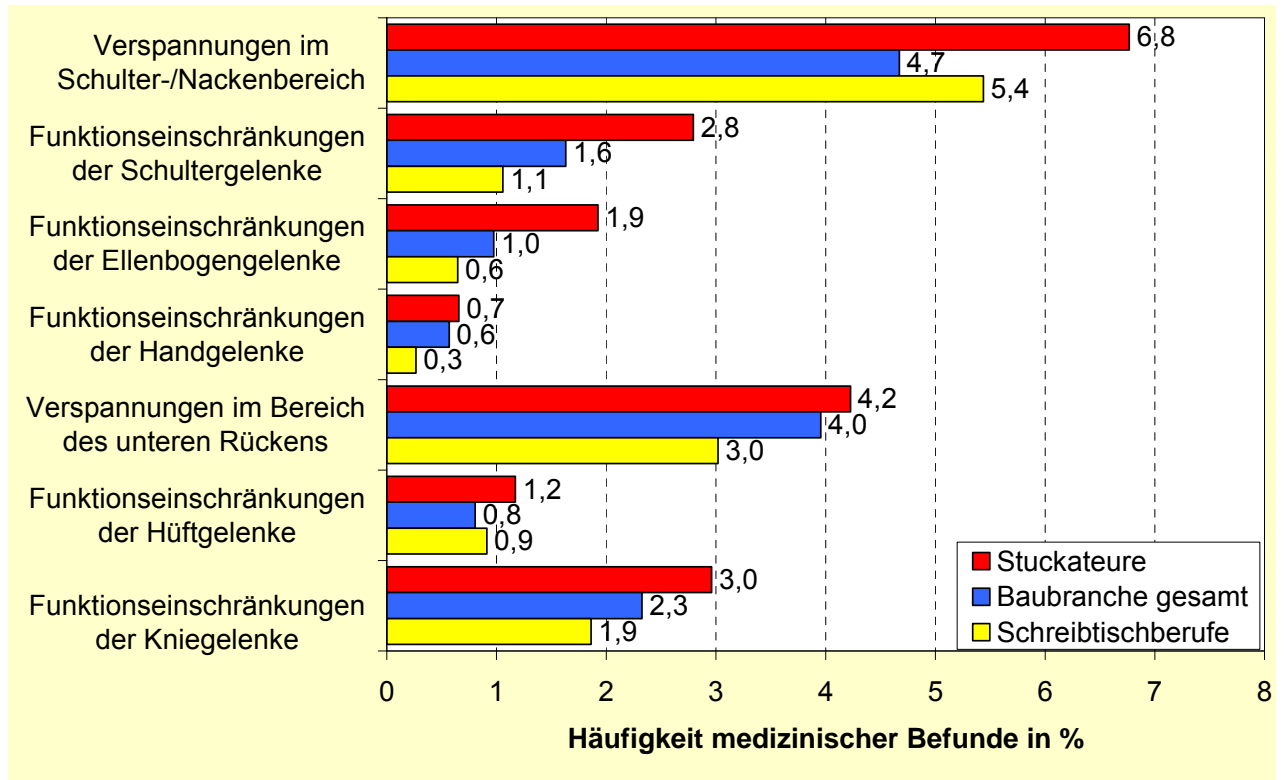
Stuckateure leiden am häufigsten unter Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems (30%). Herz-Kreislaferkrankungen (23%) sowie Hörstörungen (21%) werden ebenfalls oft beobachtet. Sie sind von diesen Erkrankungen ungefähr genauso häufig betroffen wie die Beschäftigten der gesamten Baubranche.

Aufgrund der Bedeutung der Muskel- und Skeletterkrankungen sind in Abbildung 2 Schwerpunkte dieser Erkrankungen dargestellt.

Es ist zu erkennen, dass Verspannungen im Schulter-Nackengebiet sowie Funktionseinschränkungen der Schulter- und Ellenbogengelenke bei Stuckateuren im Vergleich mit allen Bauhandwerkern besonders häufig vorkommen.



**Abbildung 1: Prozentuale Häufigkeit medizinischer Diagnosen – festgestellt bei arbeitsmedizinischen Untersuchungen**



**Abbildung 2: Befunde am Muskel- und Skelettsystem - festgestellt bei arbeitsmedizinischen Untersuchungen**

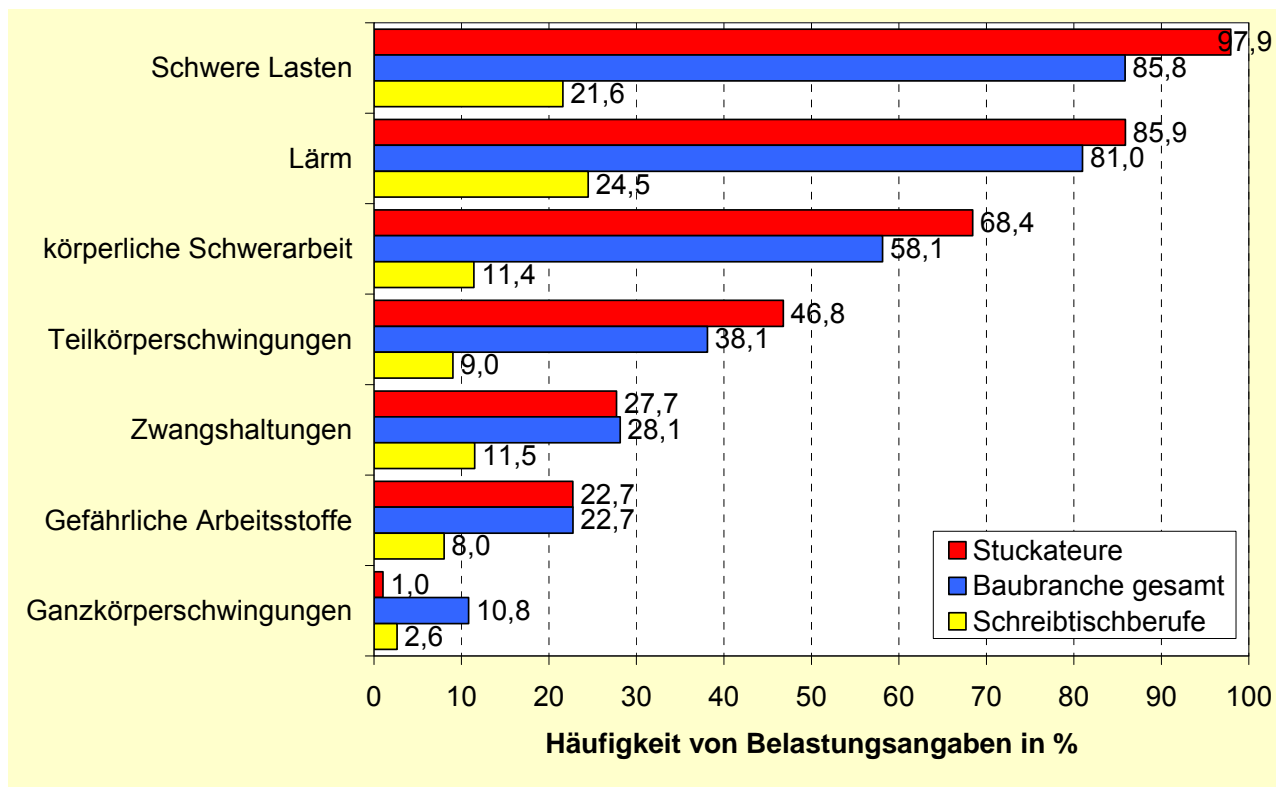
### Belastungen am Arbeitsplatz

Unabhängig von Dauer und Häufigkeit berichten fast alle Stuckateure über Belastungen durch schwere Lasten. 86% berichten über Lärm und 68% über körperliche Schwerarbeit. Im Vergleich zum Gesamtkollektiv fallen besonders die häufigen Nennungen der Teilkörperschwingungen (47%) auf.

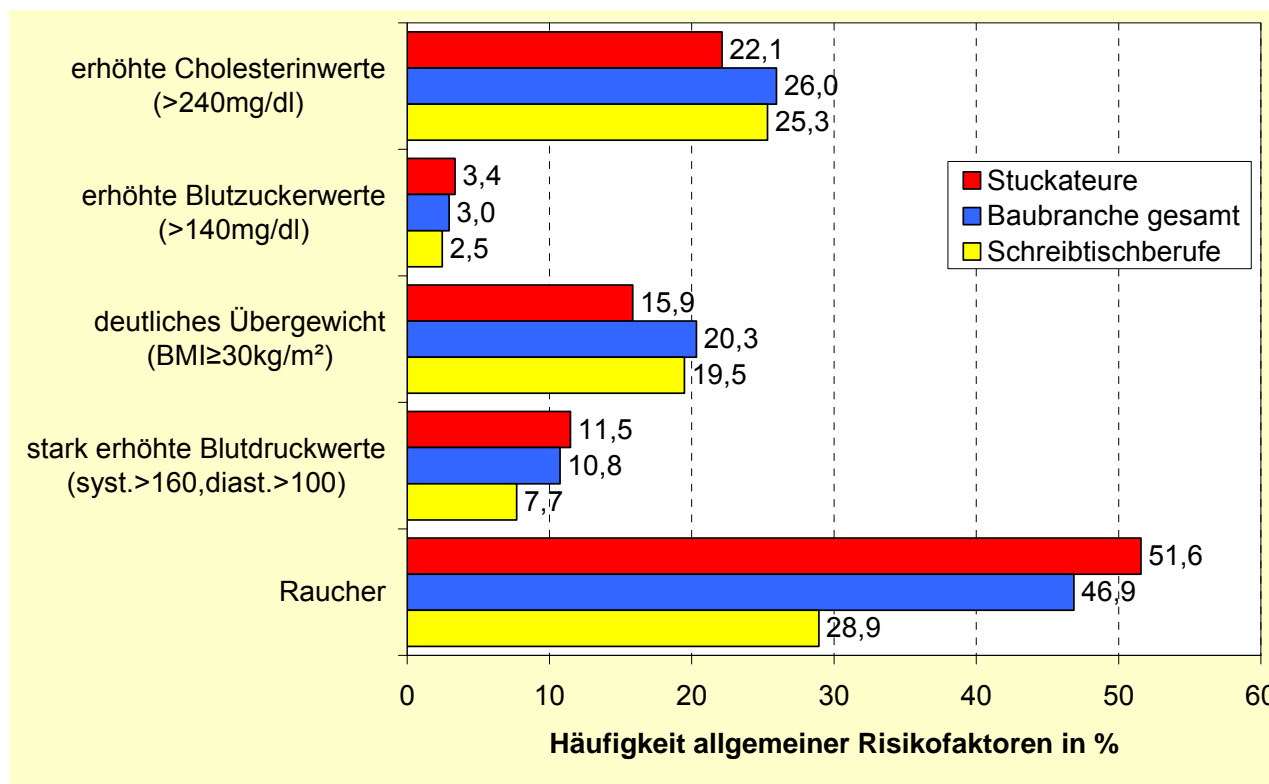
Der Vergleich mit den Schreibtischberufen der Männer zeigt das generell höhere Belastungsniveau der Beschäftigten in der Baubranche (Abb.3).

### Allgemeine Risikofaktoren

52% der Stuckateure bezeichnen sich aktuell als Raucher. 22% weisen zu hohe Cholesterinwerte auf und 16% haben deutliches Übergewicht. 12% fallen mit zu hohen Blutdruckwerten auf und bei 3% zeigen sich Anzeichen für einen möglichen Diabetes. Der Anteil der deutlich Übergewichtigen liegt unter dem Wert der Branche, die anderen Werte weichen von denen aller Bauarbeiter nur gering ab.



**Abbildung 3: Prozentuale Häufigkeit von Belastungsangaben - erfragt im Rahmen arbeitsmedizinischer Untersuchungen**



**Abbildung 4: Prozentuale Häufigkeit von allgemeinen Risikofaktoren - erhoben im Rahmen arbeitsmedizinischer Untersuchungen**

### Psychische Belastungen am Arbeitsplatz

Die Leistungsanforderungen in den Betrieben werden ständig härter. Psychische Faktoren spielen auch bei der Arbeit eine zunehmende Rolle. Die Zahl der Krankheitstage wegen psychischer Probleme ist in den letzten Jahren teilweise um 50% gestiegen.

Reaktionen auf psychische Belastungen sind vielfältig. Kopfschmerzen, Erschöpfung, Unzufriedenheit, „Ausgebrannt-Sein“ oder Schlafstörungen sind weit verbreitete Folgen.

Arbeitsbezogene Auslöser von Stressreaktionen können sein:

- die Arbeitsaufgabe, z.B. Zeit- und Termindruck
- die Umgebungsbedingungen, z.B. mangelnde ergonomische Verhältnisse, Gefahren
- die betriebliche Organisation, z.B. Arbeitszeit, Arbeitsabläufe
- die sozialen Verhältnisse, z.B. schlechtes Betriebsklima, Führungsstil.

## **Welche Empfehlungen gibt es für die tägliche Arbeit im Betrieb?**

Bei den von uns vorgestellten Diagnosen ist immer zu prüfen,

- ob diese auf die Belastungen am Arbeitsplatz zurückzuführen sind,
- ob die Tätigkeit so hohe Anforderungen hat, dass sie nur von Gesunden längere Zeit ausgeübt werden kann und deshalb weniger Krankheiten zu finden sind,
- wie eine Verbesserung des Gesundheitszustandes der Beschäftigten erreichbar ist.

Um dies zu klären, kann Sie der Betriebsarzt im Detail beraten und Sie bei der Lösung gemeinsam erkannter Probleme unterstützen.

Um die Gesundheit der Beschäftigten Ihrer Firma zu erhalten, empfehlen wir aufgrund unserer oben vorgestellten Untersuchungsergebnisse und der Kenntnis Ihres Gewerbes, auf folgende Schwerpunkte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ein besonderes Gewicht zu legen:

### **1. Belastungen des Muskel-Skelett-Systems vermindern**

Ergonomische Verbesserungen am Arbeitsplatz sind ein wichtiger Baustein zur Prävention von Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen.

Beschwerden und auffällige Befunde am Muskel- und Skelettsystem spiegeln die hohe Belastung durch das Heben und Tragen schwerer Lasten und auch durch Zwangshaltungen wider.

Das Heben und Tragen schwerer Lasten sollte durch Transporthilfen und die Verwendung

kleiner Gebindegrößen bis 25 kg begrenzt werden. Vorbereitende Arbeiten sollten möglichst in Hüfthöhe ausgeführt und Handwerkzeuge mit ergonomisch gut gestalteten Griffen verwendet werden.

Arbeitsmittel werden in Greifhöhe gelagert. Auch Überkopfarbeiten mit Anstrengung der Nackenmuskeln und andere Zwangshaltungen können nicht immer vermieden werden.

Durch ein entsprechendes Verhalten mit häufigerem Wechsel der Körperhaltung lassen sich deren Folgen verringern. Muskeln und Gelenke leben von der Bewegung. Ein guter körperlicher Trainingszustand ist die beste Vorbeugung gegen Folgeerkrankungen des Muskel-Skelettsystems.

Zugluft, Kälte und Nässe verstärken Muskelbeschwerden des Rückens. Ihre Auswirkungen können auch durch gute Arbeitskleidung verringert werden.

Muskelverspannungen u.a. können auch durch Stress entstehen, den gute Arbeitsorganisation mindern kann.

Weitere Anregungen zur Ergonomie finden Sie auf unserer Webseite [www.ergonomie-bau.de](http://www.ergonomie-bau.de).

Lassen Sie sich von Ihrem Betriebsarzt über Sport- und Bewegungskonzepte, Präventions- und Rehabilitations-Möglichkeiten für Ihre Mitarbeiter beraten.

## **2. Vermeidung von gehörschädigendem**

### **Lärm**

Persönlicher Gehörschutz soll bei lärmintensiven Arbeiten konsequent getragen werden, auch bei Lärm von fremden Gewerken. Vorrangiger noch sind technische und organisatorische Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmeinwirkung. Abkapselung von Maschinen dient sowohl der Lärmreduzierung als auch der Verminderung von Staub. Durch räumliche Ausgliederung besonders lauter Maschinen kann die Lärmbelastung der Mitarbeiter deutlich verringert werden. Vorbeugende Untersuchungen des Hörvermögens durch den Betriebsarzt sind zu empfehlen.

## **3. Hautschutz und Hautpflege**

Die ausschließliche Verwendung chromatarmer Zemente vermindert Hautekzeme. Weitere wirksame Vorbeugemaßnahmen sind das regelmäßige Tragen von geeigneten Schutzhandschuhen (mit Nitril-Kautschuk beschichtete Baumwollhandschuhe) und die Verwendung von Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegemittel gemäß betrieblichem Hautschutzplan - sie ersetzen aber nicht die Handschuhe.

Ein sehr hohes Allergierisiko geht vom Umgang mit Reaktionsharzen (z.B. Epoxidharze) aus. Hier muss jeder Hautkontakt vermieden werden.

Zum Umgang mit Gefahrstoffen und zur Auswahl alternativer Produkte ist die CD-ROM „WINGIS“ mit dem Gefahrstoffinformationssystem der BG BAU hilfreich.

## **4. Atemwege und Kreislauf**

Da eine erhebliche Staubbelastung auftreten kann, sollte bei einer Belastung geeigneter Atemschutz getragen werden.

Das Zigarettenrauchen ist eine wichtige Ursache für Atemwegserkrankungen. Besonders in Kombination mit atemwegsreizenden Stoffen wie bei Reaktionsharzen kann es eine chronische Bronchitis hervorrufen.

Übergewicht in Verbindung mit Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte, nicht erkannte Zuckerkrankheit und Zigarettenrauchen sind Hauptursachen schwerwiegender Herz- Kreislaufkrankungen. Änderungen der Lebensgewohnheiten wie gesunde Ernährung und Ausdauersport beugen vor.

## **5. Psychische Belastungen**

Das Thema „Psychische Belastungen / Stress“ sollte in jeder Gefährdungsbeurteilung aufgegriffen werden. Zur Vorbeugung hilft ein betriebliches Gesundheitsmanagement, Themen sind z.B.:

- unser Betriebsklima,
- Arbeit menschengerecht gestalten,
- Mitarbeiter durch regelmäßige Besprechungen beteiligen,
- Mitarbeiter bei der Aufgabenerledigung unterstützen und
- Stärkung der individuellen Fähigkeiten, mit Stress umzugehen.



## **6. Regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorge**

Arbeitsmedizinische Vorsorge mit arbeitsplatzbezogener Beratung der Arbeitnehmer durch den Betriebsarzt dient der Früherkennung möglicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen.

Oftmals lassen sich dabei beginnende Gesundheitsstörungen rechtzeitig entdecken und dauerhafte Schädigungen durch Schutzmaßnahmen und betriebsärztliche Beratung verhindern.

Vorsorge kann vor allem wegen Belastungen durch Lärm oder Hautbelastungen erforderlich werden. Bei Lärmbelastung ab 80db (A) ist eine Vorsorge „Lärm“ anzubieten und ab 85 db (A) als Pflichtvorsorge zu veranlassen.

Bei wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdung des Muskel-Skelett-Systems ist eine Vorsorge anzubieten.

Eine Wunschvorsorge ist den Beschäftigten, falls gemäß Gefährdungsbeurteilung Gesundheitsschäden nicht auszuschließen sind, zu ermöglichen.

Wenn Sie zu den Aussagen in unserem Bericht Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie uns an. Als zuständiger Betriebsarzt berate ich Sie gern ausführlicher. Ein Einstieg kann die einfache Prüfliste wichtiger Gefährdungen sein, die wir für Sie zusammengestellt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Betriebsarzt

## Ihr Betriebsarzt und Ihre Sicherheitsfachkraft beraten zur Gefährdungsbeurteilung

Tragen Sie bitte ein, welche besonderen Gefährdungen und Belastungen an den verschiedenen Arbeitsplätzen in Ihrem Unternehmen bestehen. Leiten Sie daraus ab,

- welche **Maßnahmen** (TOP = technisch, organisatorisch, personenbezogen) Sie ergreifen,
- welchen **Beratungsbedarf** Sie deshalb haben (Betriebsarzt oder Sicherheitsfachkraft)
- welche **Unterweisungen** Ihrer Mitarbeiter deshalb erfolgen müssen und
- welche **arbeitsmedizinische Vorsorge(n)** durch Sie veranlasst oder angeboten- und von Ihrem Betriebsarzt durchgeführt- werden sollten.

Besondere Gefährdungen und Belastungen	Gefährdung		Vorsorge
	vorhanden	möglich	
Staub (E-Staub (einatembarer) und / oder A-Staub (alveolengängiger) Staub)	[ ]	[ ]	
Asbestfaserhaltiger Staub	[ ]	[ ]	
Quarzhaltiger Staub	[ ]	[ ]	
Schwere Lasten	[ ]	[ ]	
Arbeiten in erzwungenen Körperhaltungen (gebückt, hockend, kniend etc.)	[ ]	[ ]	
Repetitive manuelle Tätigkeiten	[ ]	[ ]	
Hand-Arm-Vibrationen	[ ]	[ ]	
Ganzkörpervibrationen	[ ]	[ ]	
Lärmbelastung	[ ]	[ ]	
Feuchtarbeit – bzw. Hautbelastung durch Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen	[ ]	[ ]	
atemwegssensibilisierend oder hautsensibilisierend wirkenden Stoffen (Allergieauslösende Haut- und Atemwegsbelastung)	[ ]	[ ]	
Schweißen und Trennen von Metallen	[ ]	[ ]	
Belastung durch Gefahrstoffe	[ ]	[ ]	
Unausgehärtete Epoxidharze / Isocyanate (z.B. PUR)	[ ]	[ ]	
Tragen von Atemschutz / PSA	[ ]	[ ]	
Auslandstätigkeiten (z.B. Aufenthalt in Tropen / Subtropen)	[ ]	[ ]	
Kontaminierte Bereiche (Altlasten etc.)	[ ]	[ ]	
Krebserzeugende Stoffe	[ ]	[ ]	
Infektionsgefährdungen, Biologische Arbeitsstoffe (Krankenhausreinigung / Abwasser)	[ ]	[ ]	
Bildschirmarbeit	[ ]	[ ]	
Zeitdruck, Stress u.ä.	[ ]	[ ]	
Tätigkeiten mit extremer Hitze- oder Kältebelastung	[ ]	[ ]	

Weitere Gefährdungen / Belastungen siehe Anhang der ArbMedVV (ArbeitsmedizinischeVorsorgeVerordnung)